



die biene hat keine furcht vor mir – aus dem Leben von Emily Dickinson

Emily Dickinson, die geheimnisvolle amerikanische Dichterin, wurde 1830 in der kleinen Universitätsstadt Amherst, Massachusetts geboren; 1886 starb sie in dem selben Haus, in dem sie auf die Welt kam. Zu Lebzeiten nahezu unbeachtet, gelangte sie im darauf folgenden Jahrhundert zu verdientem Ruhm und gilt heute als eine der bedeutendsten Lyrikerinnen der Welt.

Ihr Leben verlief äußerlich völlig undramatisch. Der Radius ihrer täglichen Aktivitäten beschränkte sich auf ihr Elternhaus und den Garten, dessen Grenzen sie kurz nach ihrem 30. Lebensjahr angeblich nicht mehr überschritt. Warum sie ein derart zurückgezogenes Leben führte, konnten ihre Biographen nicht einwandfrei dokumentieren. Man weiß nicht viel über das wirkliche Leben dieser Frau, die einmal von sich sagte: "Ich wohne im Haus der Möglichkeit". Aus dem Werk von Emily Dickinson geht jedoch klar hervor, dass sie ihre Einsamkeit selbst gewählt hat. Sie fasste den Entschluss und trug ihn in einem einzigartigen Willensvorgang konsequent durch, ihren Entschluss nämlich, sich ganz und gar ihrer geistigen Welt und ihrer Berufung als Dichterin zu widmen.

Emily Dickinson hat sich frühzeitig als eine Fremde unter der Amherster Gesellschaft, die sich in konventionellen Beziehungen erschöpfte, erlebt. Sie konnte sich nicht einfügen in die gesellschaftlichen Gegebenheiten ihrer Zeit. Schon als Schülerin war sie physisch und psychisch auffällig, sie litt an Depressionen, galt als menschenfeindlich und verbrachte die meiste Zeit in ihrem Zimmer.

Bekannt ist, dass Emily Dickinson in einem traditionsgebundenen puritanischen Elternhaus aufwuchs und zu einer der alt-eingesessenen calvinistischen Familien des Ortes gehörte. Sie hat sich früh mit dem religiösen Leben ihrer Umgebung auseinandergesetzt und in ihren Gedichten völlig frei von Konventionen ihren eigenen Standpunkt bezogen. Sie mochte sich nicht abfinden mit vorherrschenden Auffassungen, die von der Kirche tradiert wurden. Also erkundete sie selbst ihr Inneres, ihre Vorstellungswelt, und fand höchst individuelle Bilder für den Himmel, das Paradies und andere Glaubensinhalte.

Ihr Werk ist durch eine enorme Weite gekennzeichnet. Sie selbst war sehr belesen, die umfangreiche Bibliothek ihres Vaters stand ihr zur Verfügung, und so war sie imstande, ihre Gedanken um die ganze Welt wandern zu lassen.

In ihrem tiefsten Innern hat sich Emily Dickinson jedoch als eine Seherin empfunden, der Geisteswelt druidischer Vorfahren verpflichtet.

Ihre Liebesbegegnungen waren intensiv aber selten. In jungen Jahren verliebte sie sich in einen Mann, ihren "dearest earthly friend", der eine andere Frau heiratete und in den Westen der USA ging. Dann die spannungsvolle Liebe zur Jugendfreundin Susan, die ihre Schwägerin wird, sich später aber von ihr zurückzieht. Zuletzt die tiefe Zuneigung zu Otis P. Lord, der lange Jahre der engste Freund ihres Vaters war.

Für Emily Dickinson sind das Grab und der Friedhof Orte intensiven Nachsinnens über Leben, Tod und ein mögliches Darüberhinaus, Welten, die immer wieder in ihren Gedichten anzutreffen sind.

Das bevorzugte Thema ihrer Lyrik jedoch ist die Natur. Die Dichterin hat die Gabe in sich entwickelt, bei all ihrem Leiden am Leben höchste Freude an der Natur zu empfinden und auszusprechen.

Wie für die delphische Priesterin, Melissa (Biene) genannt, ist auch für Emily Dickinson die Biene eine Inspirationsquelle, die Weisheit und Süße aus der Natur schöpft.

Dagmar Heinemann
(Schauspielerin und Sprecherin)

Dita Lammerse
(Mitglied im SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg)

die biene hat keine furcht vor mir

Emily Dickinson (1830 - 1886)

Ihre Lyrik in der Übertragung aus dem Amerikanischen von Andreas Rasp und Briefzitate

Musik für Cello solo
Hans Werner Henze (geb. 1926)
"Serenade" (1949)

DIE BIENE HAT KEINE FURCHT VOR MIR

Adagio rubato

ich war die schwächteste im haus

An Austin Dickinson, Amherst, 18. April 1842
(Emily Dickinsons Bruder Austin war wenige Tage vor seinem dreizehnten Geburtstag "zur Besserung" nach Easthampton, Massachusetts, auf die Schule geschickt worden. Edward Dickinson besuchte seinen Sohn bald darauf und nahm Emily Dickinsons Brief mit. Dem nur ein Jahr älteren Bruder Austin fühlte sich Emily besonders nah, das belegen die vielen Briefe, die sie ihm schrieb).

ich wollte kein bild malen

Adagio rubato

NATUR DIE ZARTESTE MUTTER

nicht wissend wann der morgen graut

ein veränderter anblick der hügel

An Abiah Root, 16. Mai 1848
(Abiah Root besuchte gemeinsam mit Emily Dickinson 1844 die Amherst Academy).

Poco Allegretto

natur die zarteste mutter

Pastorale

KLEE UND EINE BIENE

das gras hat so wenig zu tun

sanfte see wusch um das haus

An Louise und Frances Norcross, Ende April 1873
(Cousinen von Emily Dickinson. Der Briefwechsel zwischen ED und ihren Cousinen zeichnete sich durch eine außergewöhnliche Offenheit aus. Die tiefe Verbindung zwischen der Dichterin und ihren Cousinen wurzelte in der Überzeugung EDs, dass ihre Berufung und ihr eingezogenes Leben bei den Norcross-Schwestern auf Verständnis stießen).

Poco Allegretto

Helen Hunt-Jackson an Emily Dickinson, 12. Mai 1879
(Helen Hunt-Jackson wurde im selben Jahr wie ED geboren und stammte ebenfalls aus Amherst. 1865 schlug sie als Protégée T. W. Higginsons eine schriftstellerische Laufbahn ein und galt darauf bald als eine der bedeutendsten amerikanischen Autorinnen der Zeit. Sie schrieb an ED: "Sie sind eine große Dichterin - und Sie tun Ihrer Zeit damit ein großes Unrecht, dass Sie nicht laut singen wollen. Wenn Sie einst sind, was die Leute tot nennen, wird es Ihnen leid tun, dass Sie so geizig waren".
Helen Hunt-Jackson regte mit dem vorangehenden Brief zwei Gedichte EDs an, das eine über den Pirol, in Rasps Übersetzung Goldamsel genannt, das andere über den Kolibri).

eins der geschöpfe die midas vergoldete

kolibri

An Thomas Niles, Mitte März 1883
(Thomas Niles (1825 - 1894), Verleger. Er erbot sich, einen Band mit Gedichten von ED herauszugeben).

später im sommer als die vögel

Pastorale

EIN BRIEF IST EINE IRDISCHE FREUDE

Andante con moto, rubato

An Thomas Wentworth Higginson, 15. April 1862 und 25. April 1862
(Th. W. Higginson (1823 - 1911) spielte eine zentrale Rolle im dichterischen Leben EDs. Er genoss als Dichter und Essayist einiges Ansehen. Seine Naturbeschreibungen und ein für sie entscheidender Zeitungsbeitrag mit dem Titel "Letter to a Young Contributor" bewegten ED zu einem ungewöhnlichen Schritt: Sie richtete an einen vollkommen Fremden die Bitte, sich zu ihren Briefen zu äußern. Die Korrespondenz hielten beide bis zu EDs Tod aufrecht; Higginson hob alle 71 Briefe (und 102 Gedichte), die er von der Dichterin erhielt, auf.

Obwohl der Literat sich mit EDs ungewöhnlichen Werk lange nicht anfreunden konnte, beteiligte er sich an der Edition des ersten posthum verlegten Gedichtbands und schrieb 20 Jahre später, indem er ED mit William Blake verglich: "Wenn uns ein Gedanke den Atem raubt, zählen wir da noch Silben?")

Brief von Th. W. Higginson an seine Frau, 16. August 1870

Andante con moto, rubato

HIMMEL IST MIR DAS UNERREICHBARE

der schnitzer ist berechnen

An John L. Graves, Ende April 1856
(John Long Graves (1831 - 1915) ist ein Vetter Emily Dickinsons. Von John Graves ist der einzige Kommentar zu EDs damaligen nächtlichen Klavierimprovisationen überliefert, Schöpfungen, die der Dichtung vorausgingen).

manche halten den sabbat in der kirche
(Bobolink: Reisstürling, in Nordamerika heimisch, den Starenvögeln Europas verwandt)

himmel ist mir das unerreichbare

Vivace

das wohlwollen einer blume

An Mrs. Holland, Anfang August 1856
(Die Beziehung zu Elizabeth L. Ch. Holland war ED äußerst wichtig. Sie war für die Dichterin eine Frau, die ihr als Schwester galt und der sie zwischen 1854 und 1886 mehr Briefe schrieb als allen anderen Korrespondenzpartnern. In diesen Briefen wagt sich ED ungewöhnlich weit vor; sie denkt laut, sie vertraut sich der "Schwester" freimütiger als anderswo an, teilt mit ihr Befürchtungen und Hoffnungen).

Vivace

ein regenbogen aus schönwetterkleid

Tango

MIT DIR IN DER WÜSTE

biene ich erwarte dich

An Susan Gilbert, etwa Februar 1852
(Susan Huntington Gilbert (1830 - 1913): Nur neun Tage nach ED geboren und fast auf den Tag genau 27 Jahre später gestorben, verband Susan Gilbert mit ihrer Schwägerin sehr viel - nicht zuletzt die Liebe zu Literatur, Musik und Natur).

mit dir in der wüste

tobende nächte

ich könnte dir juwelen bringen
(Bobadillo: Spanischer Gouverneur Westindiens, der sich einen enormen Schatz seines Feindes Columbus aneignete, den dieser wiederum von den westindischen Eingeborenen gestohlen hatte).

An Otis P. Lord, etwa 1878
(Otis Phillips Lord (1812 - 1884) war der engste Freund von EDs Vater. Er war wie dieser Anwalt und schließlich Richter am höchsten Gericht von Massachusetts. Wann ED und Otis Lord begannen, sich zu schreiben, ist nicht bekannt).

Tango

du sagtest einmal ich sei groß

wir lernten das ganze der liebe

ich wurde so

Allegro marciale

WEIL ICH NICHT ANHALTEN WOLLTE FÜR DEN TOD

Allegro marciale

wir sehen schärfer bei einem scheidenden licht

das wirken der geretteten

An Mrs. Holland, Anfang Juni 1884

ich sah die flocke darauf

An Louise Norcross, Ende 1859

Allegretto

in ein ebenholzkästchen

Menuett

UND DANN AM ENDE WIRD ES SOMMER WERDEN

die nacht war weit und ausgestattet

und dann am ende wird es sommer werden ...

Menuett